

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 16 (eigene Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate-Listen: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Komposition ober deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 2-spaltige Komposition ober deren Raum 20 Kop. für das Ausl. 70 Kop. — Reklamen: 60 Kop. pro Zeile ober deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 300.

Freitag, den (22. Juni) 5. Juli 1912.

11. Jahrgang.

Völlige Enthärtung des Wassers

so dass Kesselsteinbildung ausgeschlossen.

Völlige Enteisenung und Entmanganung des Wassers

so dass für jeden wirtschaftlichen Zweck brauchbar,

garantiert die Verwendung unserer Filter-Anlagen.

Eine Anzahl grosser Anlagen sind bereits im Lodzer Bezirk im Betrieb.

Permutit Aktien-Gesellschaft, Berlin N. 39.

Vertreter für Lodz und Distrikt: F. ARNOLD, Petrikauer 188, Telefon 654.

Konzert-Garten und Varieté-Theater

„Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entree 15 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellmeister R. Antonius. Die Direktion.

Heute und täglich: VORSTELLUNG. U. A.:

Sibirisches Landstreicher-Quartett!

Les 2 Manolas Gaditanas, echt spanisches Damen Gesang- und Tanz-Duett vom Wintergarten Berlin. Lilly Baretta und Partner, vom Apollo Theater, L'usseidorf. Les Onras, moderne Akrobaten vom Apollo-Theater, Berlin. Mlle Mercedes, Kunstschützin und die übrigen neuen engagierten Kunstkräfte.

Garten-Varieté „Colosseum“

Cegielnia - a - Strasse Nr 16 = Telefon Nr 19 - 17.

Ab heute:

1. Debut Maria Tokarska

die beste polnische Soubrette mit vollständigem neuem Programm.

Giner von Balut bei Lodz

Komödie in 1 Akt und

weitere 20 Attraktionen.

Am 1. Juli

Benefis Vera Kolibry.

Der Blumentag

Personen, die am Blumenverkauf teilnehmen wollen, belieben sich in der Kanzlei des Vereins, Poludniowa-Straße Nr. 19, von 10 bis 2 und von 5 bis 9 Uhr abends zu melden.

zugunsten des Vereins „Lina Ha“ und der Wöhnerinnen-Sektion am 7. Juli d. J. statt.

Mode-Salon

M-me Iréne

Dzielna - Straße Nr. 11.

Telephon 18-01. Telephon 18-01.

Zahnärztliches Kabinett 110485

L. SLADKIN, Krutka-Str. 4.

Chem. Assistent des zahnärztlichen Instituts D. S. Koszarny's Engel in Berlin.

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-, Kronen, Brücken (klinische Zähne ohne Gummien), Gold- und Porzellan-Klomben, Regulierung (schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

Eine herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 5 bis 7 Zimmern mit Küche und allen Bequemlichkeiten, möglichst im Centrum der Stadt gelegen, wird sofort od. vom 1. Oktober a. c. zu mieten gesucht. Gefl. Off. mit „Herrschaftliche Wohnung“ an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 8439

Die Reform des Medizinalwesens in Russland.

Am 16. Juni hat die erste Sitzung der Allerhöchst befähigten Kommission der Vertreter sämtlicher Ministerien zur Neubearbeitung der mediko-sanitären Gesetzbestimmungen unter dem Präsidium des Präsidenten des Medizinalrats Leibarzt Professor Dr. S. G. Rein stattgefunden, und dieser Tag bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte des Sanitätswesens Russlands.

Wer kennt nicht den traurigen Stand unserer Gesundheitsverhältnisse, weist doch die jährliche Sterblichkeitsziffer von 36-38 pro 1000 Bewohner den höchsten Stand auf, während sie im übrigen Europa auf 15-20 pro 1000 gesunken, dank den zweckentsprechenden Sanitätsgesetzen. Freilich sind ja auch bei uns, wie seinerzeit ausführlich besprochen, wiederholte Versuche gemacht worden, endlich ein zweckentsprechendes einheitliches System in die Sanitätsverwaltung einzubürgern, doch haben alle bisherigen Versuche zu keinem Resultat geführt, teils weil die Kommissionen keine Autorität gegenüber den Mächtigen der Administration besaßen oder aber an der Spitze derselben Nichtärzte

standen, die den ärztlichen Vertretern nicht von ihren Rechten abtreten wollten.

In der erwähnten Sitzung vom 16. Juni gab der Sekretär derselben einen lehrreichen Überblick über die früheren Kommissionen. Vor gerade 50 Jahren, 1862, trat die erste Kommission „zur Reform der Zivil-Medizinalverwaltung“ unter dem Vorsitz des hervorragenden Arztes und Administrators Dr. S. Pelikan (Direktor des Medizinal-Departements) zusammen, doch gelangte sie zu keinen Resultaten, wie auch in gleicher Weise 1881 die Kommission „zur Verbesserung der Sanitätsverhältnisse und Verminderung der Sterblichkeit“ im Sande verfiel, obgleich kein Geringerer als Prof. S. D. Boikin an ihrer Spitze stand und hervorragende Professoren, wie Jekauer und Schwaidt, an derselben teilnahmen. 1894 oersuchte der verdienstvolle Direktor des Medizinal-Departements Dr. L. S. Nadosin von neuem in einer Kommission eine Reform der Sanitätsverwaltung durchzuführen, jedoch auch diesmal wurde der Frage kein Fortgang gegeben. Neue Epidemien, Opfer von Tausenden ließen die Frage nicht zur Ruhe kommen, so daß 1901 unter dem Vorsitz des Ministergehilfen Fürsten A. D. Dolenski eine neue Kommission zusammentrat, doch wiederum wurde nichts gescheitert und dasselbe Schicksal hatte die Kommission, welche die Denkschrift des Prof. N. A. Welsamimow zu begutachten hatte. Den Kommissionen des Prof. v. Arrep und Dr. Malinowski (1905-06) sowie des Prof. Rein (1910) ging es nicht besser. Dieser energische Arzt, der nun seine Professur niederlegt und sich als Präsident des Medizinalrats ganz der Administration gewidmet, ließ sich jedoch nicht abdrängen, arbeitete weiter und drängte von neuem darauf, endlich die Sanitätsfrage zu lösen und fand an höchster Stelle erfindendes Verständnis. Es wurde nun auf hohen Wunsch eine neue Kommission ernannt, jedoch nicht ein Arzt, sondern der Gehilfe des

Minister des Innern Senator Kryhanowski mit der Leitung betraut, da Prof. Rein nicht mehr und nicht weniger als die Gründung eines selbständigen Ministeriums des Gesundheitswesens proponierte. Es gab einen harten Kampf. Man wollte der Sanitätsverwaltung keine selbständige Rolle zugestehen, sie sollte, wie bisher, dem Ministerium des Innern unterstellt bleiben, während doch nur ein Arzt der rechte Vertreter auch nach oben hin sein kann. Der hervorragende Minister ist doch nicht in stande, sofort alle Fragen beim Vortrage zu beantworten und richtig zu erklären. Hat doch auch sogar im Reichsrat die medizinische Welt keinen Vertreter, und Juristen wie Militärs entscheiden das Schicksal medizinischer und sanitärer Fragen. So konnte auch diese Kommission zu keinem einigigen Schluß kommen, so daß gleichzeitig zwei Projekte zur Wahl vorgeschlagen wurden. Doch Prof. Rein verfolgte sein Ziel unentwegt und hat es durchgesetzt, daß Allerhöchst eine neue, voraussichtlich die letzte Kommission eingesetzt ist, und zwar gleich aus Vertretern aller Ministerien, um damit den Weg abzuschneiden, der bisher die früheren Projekte scheitern ließ. Die früheren Kommissionen bestanden nämlich alle beim Ministerium des Innern und nach Abarbeitung der Projekte mußten sie allen Ministerien einzeln „zur Begutachtung“ zugesandt werden, und ehe dieser Weg zurückgelegt wird, können unter Umständen Generationen vergehen. So aber hat jetzt jedes Ministerium seinen Vertreter, der bei jeder einzelnen Frage schnell Antwort geben kann.

Die Arbeit der neuen Kommission ist natürlich keine geringe, heißt es doch die bestehenden Gesetze der Sanitätsorganisation durchsehen, mit den Eigenschaften der modernen Medizin versehen und umarbeiten, sowie zu einer gewissen Einheit führen.

Wie Prof. Rein in seiner Eröffnungsrede sehr richtig betonte, sind die mediko-sanitären Gesetzbestimmungen in archaischem Zustande. Viele Gesetzbestimmungen des XII. Bandes der Gesetzsammlung (S. 1000) stammen aus dem 18. Jahrhundert. Bekanntlich wurden die seit 1849 stammenden, stets vollständigsten Gesetzbestimmungen auf persönlichen Wunsch Kaiser Nikolaus' im Jahre 1826 zur Erläuterung und Ordnung Sperauski anvertraut. Die erste Ausgabe erschien 1832, wurde jedoch erst 1835 eingeführt, während 1842 und 1857 neue Auflagen erschienen. Einzelne der 16 Bände sind im Laufe der Zeit ergänzt und umgearbeitet, der X II. Band jedoch, welcher das Sanitäts- und Medizinalwesen behandelt, ist nur durch eine ganze Reihe Einzelbestimmungen ergänzt worden, ohne sie genügend mit dem Ganzen in Einklang zu bringen. Außerdem existieren zahlreiche sogen. „Minister-Zirkulare“, die keine Gesetze sind, aber im praktischen Leben doch eine führende Rolle spielen, da sie je nach Bedürfnis erlassen werden und nicht immer mit den Gesetzen sich decken. Außerdem hat jedes Ministerium noch seine eige-

nen Sanitätsbestimmungen, und liegt die Zivilverwaltung gewaltiger Gebiete Russlands, wie Turkestan, ein Teil des Kaukasus und des Don-Gebiets, in den Händen des Kriegsministeriums, welches seine eigenen Bestimmungen hat. Auch die städtischen Sanitätsverordnungen beziehen sich offenbar auch nicht auf die Häuser des Kriegsministeriums. Man denke doch nur an den Zustand des Pflasters vor den Kasernen usw. bei uns in der Residenz! Eine besondere Stellung nimmt auch die Allerhöchst bestätigte Pest-Kommission ein, die 1897 als temporäre Institution unter dem Präsidium des Prinzen Alexander von Oldenburg eingesetzt wurde. 1900 wurde jedoch das Präsidium dem Minister des Innern übergeben und ihre Kompetenz dahin erweitert, daß sie auch die Cholera und das Gelbe Fieber bekämpfen sollte. Seither besteht sie ruhig weiter, als Beweis, daß die bisherigen Sanitätsorgane nicht mehr genügen.

Die neue Reformkommission hat ihre Arbeiten unter fünf Subkommissionen verteilt, und zwar: 1) Sanitätswesen (Präsident der Ober-Zivilmedizinalinspektor Malinowski), 2) ärztliche Hilfe und Fürsorge (Prof. Welsamimow), 3) Ausbildung des medizinischen Personals (Prof. Reimanow), 4) gerichtliche Medizin und Sanitätsgesetze (Pluchschit-Pluchschewski), 5) Organisation der ganzen Sanitätsordnung (Prof. Rein). Wir können dieser neuen Kommission nur die besten Wünsche entgegenbringen und hoffen, daß die endgültige Arbeit uns endlich die einzige richtige Lösung der Sanitätsfrage bringen wird, in der Form eines Ministeriums der öffentlichen Gesundheitspflege mit einem ärztlichen Leiter an der Spitze. Darauf gehen ja auch die zeitgemäßen Bestrebungen in verschiedenen Ländern Europas hin. Auch Deutschland hat im vergangenen Jahre den ersten Schritt dazu getan, indem an die Spitze des Sanitätswesens in Preußen zum erstenmal ein Arzt, der bekannte hervorragende Sanitäts-Administrator Geheimrat Prof. Dr. M. Kirchner berufen wurde. Das kleine aber in der Kultur lebhaft fortschreitende Königreich Bulgarien hat ebenfalls schon das Projekt eines Ministeriums der Gesundheitspflege ausgearbeitet.

Bulgarien und die Türkei.

Sofia, 4. Juli.

Unter dem Eindruck der türkischen Offiziersverschwörungen finden hier täglich Ministerberatungen statt. Da die in Privatgesprächen aus ihren Beförnern kein Geht machen, befestigt sich in der Desfentlichkeit die Überzeugung, daß das Kabinett Gschow, das hierzulande als türkophil verschrien und wegen seiner Friedensliebe oft getadelt wurde, sogar eine bewaffnete Auseinandersetzung mit der Türkei in Ver-

Die Kaiser-Zusammenkunft in Baltischport.

Zu den Vormittagsstunden trifft Kaiser Wilhelm auf der Reede von Baltischport, einem an den nördlichen Gestaden Schwedens gelegenen Hafentücheln, ein, wo die Begegnung stattfindet.

Im Vordergrund der Konversationen von Baltischport wird ohne Zweifel der tripolitanische Krieg stehen. Denn der Wunsch, dem Ringen der Italiener und Türken um die nordafrikanische Siegespalme ein Ende zu bereiten, wird in Europa allgemein geteilt.

Die Lage von Baltischport werden ferner vielleicht auch dazu benutzt werden, um mögliche Mißverständnisse, aus denen im Laufe der Zeit bedenkliche Reibungsflächen entstehen könnten, sofort im Keime zu zerstreuen.

Das kleine Städtchen Baltischport, der Vorhafen Nevals an der Westküste Schwedens, und von diesem etwa 8 Kilometer entfernt, ist augenblicklich nicht nur in

Rußland der Mittelpunkt des Interesses. Schon um 10 Uhr morgens traf, wie schon kurz gemeldet, auf der Reede die Kaiserjacht „Standart“ begleitet vom „Polarkern“ und fünf Konterminenbooten.

Der deutsche Botschafter Graf Pourtales war mit seiner Begleitung ebenfalls hier eingetroffen und von den Spitzen der Behörden und vom deutschen Konsul Koch am Bahnhof empfangen worden.

Baltischport, 5. Juli. (P. T.-A.) Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes. Offiziell. Seine Majestät der Kaiser hatten geruht, zum Diner in der deutschen Marineuniform zu erscheinen.

Kaiser Wilhelm überreichte Baron Fredericksz als Geschenk eine mit Brillanten verzierte Tabakdose, auf

der sich das Bildnis Kaiser Wilhelms befindet. Dem General-Adjutanten Oedjulin wurden die Brillanten zum roten Adlerorden, dem Fürsten Gagarin der Stern des roten Adlerordens, Baron Schilling der Kronenorden 1. Grades und dem Fürsten Orlow der rote Adlerorden 1. Grades verliehen.

Seine Majestät der Kaiser geruht v. Bethmann-Hollweg und Graf Eulenburg Diksten Seiner Majestät zu verleihen, von Plessen den hl. Andreasorden, Pourtales den Alexander-Newski-Orden, Baron Kollinger und Admiral von Müller die Porträts Seiner Majestät mit Namenszug, von Valentini den weißen Adlerorden, Graf Mühlbacher, dem Geh. Hofrat Abu und dem Hofkanzler Gaus Geschenke, Graf Dohna-Schlöbitten das Porträt Seiner Majestät mit Namenszug und dem Geh. Hofrat des Departements für Auswärtige Angelegenheiten Perdelwitz ein Geschenk.

Im 8 Uhr abends fand zu Ehren der Erlauchten Gäste auf der Standaat ein Galadiner statt. Die Mittelplätze an der Tafel nahmen Ihre Kaiserlichen Majestäten ein. Zur rechten Seite Ihrer Majestät der Kaiserin saß Kaiser Wilhelm, ihm zur Seite hatten die Großfürstin Olga Nikolajewna, Prinz Adalbert, die Großfürstin Maria Nikolajewna und Admiral von Müller Platz genommen.

Nach dem Bestessen fand die Einziehung der Klage statt. Auf der „Hohenzollern“ ertönte die russische Nationalhymne.

Berlin, 5. Juli. (P. T.-A.) Die „Kreuzzeitung“ schreibt, die Monarchenentree in den Schären sei eine Betonung der deutsch-russischen Freundschaft. Die Förderung der gegenseitigen Interessen sei das Ziel der reifen Mehrheit der deutschen Nation.

Wien, 5. Juli. (P. T.-A.) Die „Temps“ wähnt, die Entree habe keinerlei Einfluß auf die Bündnisse der Staaten. „Journal de Debates“ erklärt, die während der Zusammenkunft von den Monarchen berührten politischen Fragen greifen nicht in die Interessensphäre Frankreichs.

Wien, 5. Juli. (P. T.-A.) Die Mehrheit der Zeitungen messen der Monarchenzusammenkunft eine Bedeutung in der Festigung des europäischen Friedens zu.

Wien, 5. Juli. (P. T.-A.) Das „Fremdenblatt“ endet seinen Begrüßungsartikel über die Monarchenzusammenkunft mit den Worten: „Sämtliche Anzeichen sprechen dafür, daß die Monarchenzusammen-

kunft als ein Friedensmanifest zu betrachten sei und eine neue Einigungspolitik angekündigt werden wird, nach der bereits seit längerer Zeit die beiden Monarchen und Ihre Regierungen streben.“

London, 5. Juli. (Spez.) Der heutige „Club“ bespricht die Monarchenbegegnung und nimmt an, die Diplomaten beider Länder würden ihre Handlungsweise im Fall einer Aufteilung der Türkei besprechen. Man könne gewiß sein, Kaiser Wilhelm würde zu einer inneren reaktionären Politik raten.

Worüber unterhält man sich in Baltischport?

Paris, 4. Juli. (Pres.-Tel.) Der „Temps“ schreibt über die Zusammenkunft von Baltischport folgendermaßen: Worüber wird man sich unterhalten? Zweifelslos wird vor allem von den immer im Fluß befindlichen persischen Angelegenheiten die Sprache sein. Eine wichtige Rolle wird der italienisch-türkische Krieg spielen. Rußland und Deutschland sind weit davon entfernt, darüber gleicher Ansicht zu sein.

Petersburg, 4. Juli. (Pres.-Tel.) Das Konzert der russischen Blätterstimmen aus Anlaß der Kaiserzusammenkunft ist durchaus nicht harmonisch.

„Golos Moskwy“ erhofft, daß die Zusammenkunft ein baldiges Ende des italienisch-türkischen Krieges herbeiführen möge.

„Nietich“ wiederholt, daß die Monarchenbegegnung die Richtung der russischen Politik nicht ändern werde, immerhin sei nicht zu verkennen, daß der die Zusammenkunft umkleidende diplomatische Apparat Gegenstand mißgünstiger Kommentare über den Verlauf der äußeren Politik Rußlands werden könne.

Die „Moskoe Wremja“ läßt sich schill schill vernehmen: Die deutsche Presse unterstütze die Zusammenkunft nur deswegen, weil sie in Rußland in der Bagdadangelegenheit und im fernen Osten eine starke Hilfe zu finden hoffe.

Pariser Pressstimmen.

Paris, 4. Juli. In der Zusammenkunft von Baltischport schreibt der „Temps“:

Die politischen Folgen der früheren Kaiserbegegnung sind in großen Zügen folgende: Im Jahre 1896, ebenso wie im folgenden Jahre wurde Rußland von Deutschland ermutigt, seine asiatische Politik zu entwickeln und sich in das Unternehmen von Port Arthur zu wagen. 1905 verwarf Deutschland die Anträge in Rußland zum Ausgangspunkt seiner Politik zu machen und Rußland von der Annäherung an England abzulenken. Die Entree von 1909 sollte die Folgen der Intervention des Grafen Pourtales in der bosnischen Frage zu Gunsten Österreichs abschwächen.

dastehen — nicht selbst verantwortlich für sein Geschick —

„Ich meine, Herr von Wallbrunn, daß Sie Ihr Leben doch selbst geimert haben!“

Er wachte, was sie meinte und sagte erregt: „Nicht ich, wohl aber eine unüberlegt sprechende Mädchenzunge!“

„Habe ich erlebte.“ „Herr von Wallbrunn!“

„Ja, da wir nun doch einmal daran gerührt haben — das war es!“

„Aber ich habe es nicht so böse gemeint, es war der Ausbruch einer ärgerlichen Stimmung.“

„Trotzdem — es gibt selbst für das schönste Mädchen eine Grenze. Ich habe es nie vergessen!“

sagte er hart.

Dann müssen Sie mich sehr hassen!“ bemerkte sie leise.

Mit einem unbeschreiblichen Blick umfaßte er das schöne Frauenbild. Leidenschaftlich suchte es über sein Gesicht.

„Ja, so hassen, daß Sie aus Haß —“

„Daß ich die Unwahrheit sprach,“ unterbrach er sie mit bebender Stimme. „Sie wissen ja nun alles!“

„Ja, ich weiß es, Herr von Wallbrunn! Und daß ich es erfahren habe, das freut mich! Sehen Sie mich nicht so verwundert an! Ich habe mich darüber gefreut, denn Sie haben mir die Kränkung reichlich und schlimm vergolten. Ich spreche es ganz offen aus. Verstehen Sie das, Baron von Wallbrunn?“ Triumphierend sah sie ihn an.

„Ja, ich verstehe es, gnädige Frau!“ erwiderte er mit leichtem Lächeln. „Welche Frau in Ihrer Lage würde nicht so denken! Nun haben wir den schönen Sonntagmorgen mit einer so wenig geeigneten Unterhaltung ausgefüllt!“

„Dieser Kriegszustand bleibt also bestehen?“

„Wie, gnädige Frau?“

„Nun Sie sagten doch, daß Sie nie vergessen haben, wie —“

„Sie dürfen das nicht so wörtlich nehmen, gnädige Frau! Ich hege wirklich keine böartigen Gefühle gegen Sie — im Gegenteil, die denkbar freundlichbar-

lichsten.“

(Fortsetzung folgt.)

In Glück und Leid.

Roman von Fr. Lehne.

(31. Fortsetzung.)

Natürlich erfuhr Baron von Wallbrunn auch davon. Seit dem Gesellschaftsabend auf „Weiberhaus“ hatte er Isabella Löhbecke nicht wieder gesprochen.

Manchmal hatte er schon daran gedacht, Althoff zu verkaufen und fortzugehen. Dann sah er die Frau nicht mehr, die seine Gedanken erfüllte, er würde sie vergessen lernen. Die alte Heimat hielt ihn jedoch mit tausenden Banden — und Isabella — trotz allem

Der Brandrat hatte Klaus einige Zeilen geschrieben, daß er ihr am Sonntag zum Frühstück erwarte. Wenn folgte er der Einladung.

Klaus ritt durch die grünen Felder; das Herz wurde ihm weit in der freien Gottesnatur. Einer großen, azublauen Glocke gleich wölbte sich der Himmel über der im Frühlingssplanz prangenden Erde.

Langsam ritt er auf dem weichen Baldboden hin und überließ sich seinen Gedanken. Es war noch ziemlich früh. Leise rauschte der Morgenwind in den Weiden; die Vögel sangen und jubilierten die Lebenspendern, die Sonne, grügend

Als ob seine Gedanken sie hergezauert, sah er plötzlich Isabella Löhbecke vor sich. Sie sah im weißen Reifkleide auf einem Baumstumpf, die Hände ums Knie geschlungen, und blickte in trübem Sinn vor sich hin.

Ihr Pferd hatte sie in einiger Entfernung an einen Baum gebunden. Sie wandte den Kopf, als der leise Hustschlag eines Pferdes an ihr Ohr tönte. Einer Klamme gleich saß das Blut in ihr Gesicht, als sie des Barons ansichtig wurde.

Höflich grüßte er und hielt an. Es ging ihm doch gegen das Gefühl, heute ohne ein Wort an ihr vorbeizureiten.

„Verzeihung, gnädige Frau, habe ich Sie erschreckt?“

„D, es war nur für den Augenblick, weil ich in dieser Einamkeit niemand vermutete. Das Birkenwäldchen liegt ja so abseits vom Wege, deshalb sagt mir der Aufenthalt darin so zu.“

„Darin begehnen sich ja viele Sympathien. Weißt auch ich das Wäldchen so liebe — als Junge war es mein liebster Aufenthalt — habe ich einen Umweg gemacht. Ich bin auf dem Wege nach „Weiberhaus“.“

„Ohne die Barone?“

„Ohne die Barone?“

„Sie werden in „Weiberhaus“ erwartet. Herr von Wallbrunn?“

„Sie werden in „Weiberhaus“ erwartet. Herr von Wallbrunn?“

„Ja, gnädige Frau, würdig seiner Bewohner; man muß sich dort wie zu Hause fühlen.“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

„Mit einem rätselhaften Blicke sah sie ihn an. Er hatte sie offenbar nicht verstanden.“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

Kerner sollte dabei die Abgrenzung der deutsch-russischen Interessensphäre am Persischen Golf und Bagdadfrage geregelt werden.

Wozu wird man heute sprechen?

Zweifellos wieder von Persien und dem italienisch-türkischen Krieg, bei dem die Ansichten beider Regierungen weit auseinandergehen.

Der „Tempo“ führt weiter aus, daß die deutsch-russischen Besprechungen allerdings auch weitergehend sein können. Kaiser Wilhelm beschäftigte sich jedenfalls damit, den Einfluß anrecht zu erhalten.

Das „Journal des Debats“ führt aus, daß die guten Beziehungen Russlands und Deutschlands auf alten Grundlagen beruhen, die durch die Ereignisse der Neuzeit keineswegs eine Schwächung erfahren haben.

Neue feindliche Erhebungen in Marokko.

Paris, 3. Juli.

Wie aus Fez gemeldet wird, marschieren General Gouraud jetzt mit seiner Abteilung gegen den Moghi Bichala, welcher gestern die Felder des Kaisers der Scherarda verwüsten ließ und auch sonst mit seinem Anhang großen Schaden im Lande anrichtet.

Madrid, 4. Juli. In einer gestern hier abgehaltenen Konferenz wurde über die Frage der Internationalisierung Tangers zwischen Spanien und Frankreich eine Einigung erzielt.

Die Bewegung in der türkischen Armee.

Konstantinopel, 4. Juli.

Trotz aller Dementis halten Eingeweihte die durch die Vorgänge im Monastir geschaffene Lage andauernd für kritisch, und wer die gedrückte Stimmung in den Kammerkorridoren während der Debatte über die aus dem großen Militärstrafgesetzentwurf hastig herausgehobenen, durch die parlamentarischen Instanzen gepöbelten Bestimmungen zur Festigung aller politischen Tendenzen in der Armee, wie ferner die furchtbare Aufregung beobachtete, die durch Mahmud Schewkets Rede zitterte, konnte an dem Ernst der Situation kaum noch zweifeln.

Pascha und des Korpskommandeurs Kethi-Pascha beschloß, ein Telegramm des Kriegsministers, in dem dieser die Ueberzeugung ausgedrückt hat, daß sich die Offiziere der Garnison nicht mit den Desertereun solidarisieren würden, dahin zu beantworten, daß sie selbst die Desertion nicht billigen, jedoch hoffen, daß die Desertereun, die aus patriotischen Gefühlen handeln, nicht bestraft werden, falls sie bald zurückkehren sollten.

Die Regierung hat die Entfernung weiterer acht Bataillone nach Monastir verfügt. Es wurden Versuche konstatiert, die neuankommenden Truppen zugunsten der Mentereer zu beeinflussen, zumal ihre Isolierung von den Truppen der Monastirer Garnison sich als undurchführbar erwies.

Konstantinopel, 5. Juli. (P. L.-A.) Durch Gewehrfener wurde das besetzte Haus des Boletinas zerstört, der nach Mariza und hierauf an die Montenegro-Grenze flüchtete.

Budapest, 4. Juli. (Spez.) Aus Podgoriza wird gemeldet, daß die montenegrinische Regierung den Grenzbehörden den strengen Auftrag erteilt hat, den etwaigen Uebertritt albanischer Aufständischer auf montenegrinisches Gebiet nötigenfalls auch mit Waffengewalt zu verhindern.

Mitrowitz, 5. Juli. (P. L.-A.) Am 3. Juli begann die Schlacht bei Mitrowitz. Nach dreistündigem Kampfe mußten die Arnauten sich zurückziehen.

Spez, 5. Juli. (P. L.-A.) Nach vierstündigem Kampfe hat das Militär den Sieg errungen.

Eine Flotten-Interpellation.

London, 4. Juli.

Im englischen Unterhaus kam gestern wieder einmal die Rivalität zwischen Deutschland und England in Bezug auf den Bau von neuen Kriegsschiffen zur Sprache. Der Abgeordnete Middlemore richtete eine Anfrage an den Marineminister Winston Churchill, ob es richtig sei, daß die Zahl der englischen Kreuzer, die eine vollständige Besatzung hatten, bis Ende 1904 33 betragen habe, während jetzt nur 27 Kreuzer mit vollständiger Besatzung vorhanden seien.

London, 4. Juli. Heute werden in Spithead 239 englische Kriegsschiffe versammelt sein, die sich in sechs Linien aufstellen werden. Jede dieser Linien wird sich über eine Länge von über 30 Meilen erstrecken. Für den heutigen Tag ist eine Besichtigung dieser Flotte durch die Abgeordneten beider Häuser geplant.

London, 4. Juli. Hier wird die Nachricht von einem Besuch des englischen Königs paares bei Kaiser Franz Joseph in Triest, die in einigen Berliner Zeitungen erschienen war, offiziell dementiert.

London, 4. Juli. (Pres.-Tel.) Der National-liberale Klub hat beschlossen, die am morgen angelegte große politische Versammlung, zu der Premierminister und einige seiner Ministerkollegen erscheinen sollten, auf unbestimmte Zeit zu versetzen, um die Minister nicht weiteren Angriffen durch radikale Frauenrechtlerinnen aussetzen zu lassen.

Kanadas Teilnahme an der Reichsflotte.

London, 4. Juli. (Pres.-Tel.) Mit dem kanadischen Premierminister Borden sind sechs andere Mitglieder seines Ministeriums in London eingetroffen, um wegen einer Reihe schwerwiegender Fragen zu verhandeln. Die wichtigste dieser Fragen ist die Flottenverteidigung des Mutterlandes in ihrer Beziehung zu Kanada.

London, 4. Juli. (Pres.-Tel.) Die Mobilisation der britischen Kriegsschiffe, die sich mit den größten

bisher stattgehabten Manövern vereinigen wird, hat gestern begonnen. Den Vertretern der Presse ist es dieses Jahr zum ersten Mal erlaubt, an Bord gewisser Schiffe den Manövern beizuwohnen. Sie sind bereits jetzt vor den Manövern an Bord gegangen, um lange Artikel über die Ausstattung der Kriegsschiffe und die Vorbereitungen der Manöver zu schreiben.

Eine parlamentarische Krisis in England.

London, 4. Juli.

Die Arbeiterpartei droht, der Regierung ihre Unterstützung und ihre Stimmen im Parlament wenigstens für eine Weile entziehen zu wollen. Es handelt sich um 44 Stimmen, deren Fehlen der Regierung unter Umständen gefährlich werden könnte.

In der fortgesetzten Debatte des Oberhauses über die Stellung der britischen Flotte im Mittelmeer erklärte Lord Brassey, nichts in Nordeuropa habe die Verringerung der Mittelmeerkräfte notwendig gemacht, die stattgefunden, um die Nordflotte auf eine genügend große Stärke zu bringen.

Manfjel, Elefant und Gäh.

Auf dem demokratischen Nationalkonvent in Baltimore ist es fast ebenso heiß hergegangen wie auf der Parteiversammlung der Republikaner in Chicago, aber das Ergebnis war doch ein ganz anderes, ein für den Ausgang der am 5. November stattfindenden Präsidentenwahl aller Voraussicht nach entscheidendes.

So bedeutet der Ausgang der Kandidatenwahl in Baltimore gleichsam schon eine Vorstufe zu dem sehr wahrscheinlich gewordenen Siege der Demokraten bei der Präsidentenwahl, denn bei diesem Kampfe hat sich zwei Fronten gebildet, die sich um Segner, die einzeln kaum den Demokraten gewachsen sein dürften, welche letztere noch dazu wohl über den zugkräftigsten Kandidaten verfügen.

Bei diesem Kampf zwischen dem drauflosgehenden C I h, wie Roosevelt sich und seine Partei betitelt hat, dem sieghaft seinen Rüssel emporschwingenden Elefanten, der das Sinnbild der republikanischen Partei ist, und dem störrisch nach hinten ausschlagenden Maulfjel, der als das Wappentier der Demokraten gilt, handelt es sich im Grunde weniger um Parteiprogramme, die im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten lediglich auf dem Papier zu stehen pflegen, als vielmehr um Machtfragen, bei denen einmal die Persönlichkeiten und andererseits gewisse Coterien und Finanzgruppen entscheidend mitsprechen.

Die „Evening Post“ erklärt, Wilsons Nominierung sei ein Triumph des Volkes über die Bosse. Sein Aufstieg sei ein bemerkenswerter Vorgang in der amerikanischen Politik, da er vor zwei Jahren nur als Schriftsteller und Vorkämpfer der Universität Princeton bekannt gewesen sei.

Der persönliche Anhänger Roosevelts, der Gouverneur Osborne von Michigan sprach sich für Wilson aus.

Das neue Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns für 1913 wird bereits auf Grund des soeben angenommenen neuen Wehrgesetzes ausgearbeitet, den Delegationen im September vorgelegt werden.

Wien, 4. Juli.

Roosevelt sich den Rang abzulassen suchen werden. Aber der frühere Nachreiteroberst ist politisch nicht allzu fest im Sattel. Weiß man doch, daß er mit der Durchführung des Scheramausches Antitrustgesetzes immer nur gedroht hat, während Taft immerhin einige Scheinangriffe machte.

Eben deshalb ist anzunehmen, daß die Milliardenpolitik der Kandidaten der republikanischen Partei als die bessere Kapitalanlage betrachtet werden, während die Hypotheken auf Roosevelt nur sehr schwer zu beschaffen sein dürften.

Frau Clark und die Niederlage ihres Mannes.

New-York, 4. Juli. (Pres.-Tel.)

Champ Clark, der Sprecher des Unterhauses, macht zwar aus seiner Enttäuschung kein Hehl, wird aber dennoch Wilson bei der Präsidentenwahl unterstützen. Seine Frau ist allerdings anderer Meinung.

Frau Wilson, die aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit die Herrin im weißen Hause sein dürfte, gibt heute zu, daß sie bis zum Montag an der Ernennung ihres Mannes gezweifelt habe.

Bryan verhält sich gegenüber allen Angriffen kühl und gleichgültig. Die demokratischen Führer glauben, daß die Ernennung Wilsons mit einem fortschrittlichen Programm die Bildung der Rooseveltpartei verhindern werde, die ohnehin nur bei der Ernennung eines reaktionären Kandidaten Aussicht hätte.

Roosevelt hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, daß das Ergebnis von Baltimore seine Bewerbungen in keiner Weise beeinträchtigen werde.

New-York, 4. Juli. Präsident Roosevelt erklärt, daß er sich durch die Nominierung Wilsons zum Präsidentenabsolut nicht abhalten lassen werde, sich als Kandidat einer unabhängigen Partei aufstellen zu lassen.

New-York, 4. Juli. (Pres.-Tel.) Wallstreet ist allgemein vom Auscheiden Bryans aus dem Rennen um die Präsidentschaft befriedigt. Die in weiten Kreisen der Börse zum Ausdruck kommende Hoffnung, in letzter Stunde werde sich Roosevelt zurückziehen, ist ein Zeichen, daß Wallstreet ernstlich nur mit Taft und Wilson rechnet.

Die „Evening Post“ erklärt, Wilsons Nominierung sei ein Triumph des Volkes über die Bosse. Sein Aufstieg sei ein bemerkenswerter Vorgang in der amerikanischen Politik, da er vor zwei Jahren nur als Schriftsteller und Vorkämpfer der Universität Princeton bekannt gewesen sei.

Der persönliche Anhänger Roosevelts, der Gouverneur Osborne von Michigan sprach sich für Wilson aus.

Das neue Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns für 1913 wird bereits auf Grund des soeben angenommenen neuen Wehrgesetzes ausgearbeitet, den Delegationen im September vorgelegt werden.

Wien, 4. Juli.

340 Millionen für Meer und Flotte in Oesterreich-Ungarn.

Das neue Kriegsbudget Oesterreich-Ungarns für 1913 wird bereits auf Grund des soeben angenommenen neuen Wehrgesetzes ausgearbeitet, den Delegationen im September vorgelegt werden.

Millionen Kronen (insgesamt 5,5 Millionen Kronen), für die Torpedobootflotten mit zusammen 4,5 Millionen Kronen und für die ersten zwei neuen Unterseeboote etwa mit 2,5 Millionen Kronen veranschlagt.

In dem Budget sind für den Übergang auf die verkürzte Dienstzeit ein einmaliges Mehrausgaben 10 Millionen Kronen und an fortlaufenden Ausgaben 16 Millionen Kronen vorgesehen.

Die „unrentablen“ Unterseeboote von Fiume.

Wien, 4. Juli. Die Torpedofabrik von Whitehead in Fiume hat beschlossen, den Bau von Unterseebooten wieder aufzugeben. Sie hat deshalb bereits 30 Beamte und eine große Zahl von Arbeitern entlassen.

Zur ägyptischen Verschwörung.

Kairo, 4. Juli. (Pres.-Tel.)

Einer der beiden vorgestern Abend in Madrid verhafteten Verschwörer ist Mitglied der Schriftleitung des bekannten nationalistischen Blattes „El Ewa“.

Entlassung der Ausländer aus dem chinesischen Postdienst.

Peking, 4. Juli.

Die gesetzgebende Versammlung beriet gestern in erster Lesung über eine Gesetzesvorlage, die die chinesische Kontrolle der Postverwaltung einführen will.

Wie wir hierzu erfahren, dürften Deutsche von dieser Maßnahme nicht berührt werden. In der chinesischen Postverwaltung gibt es, wenigstens soweit es amtlichen Stellen bekannt ist, keinen ehemaligen deutschen Postbeamten, und offiziell sind keine nach dem Reich der Mitte beurlaubt worden.

Negrefansprüche an die Kommanditisten Firma Leopold Peiser u. Co.

Berlin, 4. Juli.

Zum Zusammenbruch der Firma Leopold Peiser u. Co. erzählt die „Presse Central“ aus wohlunterrichteten Kreisen, daß die Kommanditisten der in Konkurs geratene Firma nicht nur ihre Einlage verlieren werden, sondern daß ihnen noch Negrefansprüche drohen.



Von den Kaisertagen in Danzig. Prinzessin Viktoria Luise in der Uniform des 1. Danziger Leibhufaren-Regiments, im Gespräch mit ihren kleinen Nissen, den beiden ältesten Söhnen des Kronprinzenpaares.

jedoch bezet, diese Werte sehr dem Konkursverwalter zu übergeben.

Der Zusammenbruch ist nicht allen Kommanditisten überraschend gekommen. Sie waren vielmehr durch die Erklärung und Auszahlung der letzten Dividende überrascht und hatten ihre Einlagen zum 1. Januar kommenden Jahres, dem nächsten möglichen Termin, gelündigt.

Schlagwetterkatastrophe in Rheinland.

Das Unglück auf der Zeche „Dorfels“ ereignete sich am 17. Uhr auf der dritten Tiefbaufohle, sechs-

hundert Meter unter der Erde. Auf dieser Sohle waren in einem ziemlich abgelegenen Teile des ausgehöhlten Grubenfeldes drei Bergleute mit dem Aufbruch eines blinden Schachtes am Fuße eines Bremsberges beschäftigt. Die bei diesen Ausbrucharbeiten abgegebenen Sprengschüsse haben offenbar in dem Gestein Schlagwetter freigemacht, die dann durch einen weiteren Sprengschuß entzündet wurden, wodurch es zur Explosion kam.

Einer der leitenden Ingenieure der Zeche gibt über den Hergang des Unglücks folgende Darstellung: Zwischen dem Flöz „Mathilde“ und dem Flöz „Mathias“ wird ein senkrechter Aufbruch hergestellt, der schon bis zu einer Höhe von 17 Meter geführt ist.

Die Kondensationsanlage, in die die Koksöfen gasen für die Gewinnungsanlagen von Nebenprodukten geleitet werden, war in die Luft geflogen. Die Ursache der Explosion bildet offenbar Entzündung eines Gasbehälters, auf welche Weise, konnte noch nicht festgestellt werden.

Trümmerhaufen verwandelt wurde, zerstörte die Explosion auch die anstehende Ammonialfabrik, die gleichfalls vollständig eingestürzt wurde.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Entführung eines jungen Fürsten. Fürst N. hat — nach dem „Pet. List“ — seinen eigenen minderjährigen Sohn, einen Kadetten, entführt.

W. A. Maklakow bestohlen. Der Deputierte W. A. Maklakow ist hier von seinem Diener systematisch bestohlen worden.

Wie Petersburg die 300-Jahrfeier des Hauses Romanow begehen wird. Dem Festkomitee liegt eine Reihe von Vorschlägen vor.

Charlow. Ein ungemütlicher Defraudant. Im Morgengrauen des 17. Juni begann ein in Begleitung einer Chansonette beim Hotel „Lyon“ vorgefahrener betrunkener Beamter auf den Portier zu schießen.

Industrie, Handel und Verkehr.

Neue Kartellbestrebungen in der Baumwollindustrie. Nachdem kürzlich zwischen den Baumwollveredlern und den Ausfüßern ein näherer Zusammenhänge erzielt worden war, scheint sich nunmehr das gleiche bei den Spinnern und Webern vorzubereiten.

arbeitet werden, sollen in einer im Herbst stattfindenden zweiten Sitzung endgültig geregelt werden.

Bädernachrichten.

Bad Goczałkowski in Oberschlesien hatte bis zum 3. Juli 843 Kurgäste und 380 Personen mit längerem Aufenthalt zu verzeichnen.

Sommerstein-Saalfeld, Thüringen. Wenn man von Sommerstein und seinen Kuren spricht, so denkt man in erster Linie an seine Regenerations- und Blutreinigungs-Kuren.

Der Besuch von Sommerstein war in diesem Jahre bisher ein recht reger, und steht zu hoffen, daß auch die Hauptferien eine gute Frequenz aufweisen wird.

Das Waldtheater in Bad Nauheim. Die Grafenschaft Glatz kann sich rühmen, das erste schlesische Naturtheater zu besitzen, das jetzt seine diesjährige Spielzeit beginnt.

Entführung eines jungen Fürsten. Fürst N. hat — nach dem „Pet. List“ — seinen eigenen minderjährigen Sohn, einen Kadetten, entführt.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Laß.

In der Zeit vom 28. Mai bis 29. Juni wurden aufgegeben: Gottlieb Döhl mit Julianna Fabjan, Ludwig Pu, dregel mit Augusta Gutsh.

Bericht vom Londoner Metallmarkt.

Mitgeteilt von der Metall-Handels-Gesellschaft Kobrnyer u. Vöckel in Warchau.

London, den 4. Juli 1912. Kupfer: Pfd. St. 76 1/2 Raffee, Pfd. St. 77 1/2 Smth. Infolab. Zinn 204 1/2 200 1/2 „ Flu. Zink 25 1/4 unverändert. Blei 19 1/2 fest.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Vödgler Zeitung“.)

Warschauer Börse, 5. Juli 1912.

Table with 3 columns: Name, Price, and Change. Includes entries like Staatsrente 1894, innere Anleihe 1905, etc.

Witterungsbericht.

(Für die „Neue Vödgler Zeitung“.)

Nach der Beobachtung des Vödgler F. Postleth. Vödglerstr. Nr. 71.

Wödgler, den 5. Juli. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 13° Wärme. Mittags 1 „ 18°. Gestern Abend 8 „ 15°. Barometer: 760 mm gestiegen. Maximum 16° Wärme. Minimum 13°

We czwartek, dnia 4 lipca r. b. po ciężkiej chorobie zmarł w kwiecie lat

b. p. NATAN GRONDOWSKI.

W zmarłym tracę zdolnego i nadzwyczaj sumiennego współpracownika. Do grobu zeszedł szczerzy, dobry i rzadkiej uczciwości człowiek.

Niech ziemia będzie mu lekka.

Jacób Cohn.

8564

Wczoraj, dnia 4 lipca r. b. po ciężkiej chorobie w młodocianym wieku rozstał się z tym światem kolega nasz,

b. p. NATAN GRONDOWSKI.

Był to człowiek wysokich zalet, ceniony i poważany przez nas jako też przez wszystkich, którzy mieli sposobność go poznać. Pokój jego popiołom.

Współpracownicy i Majstrowie firmy „Jacób Cohn“.

8565

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrifauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterzilge, Telephon Nr. 1479.
Konsultation unentgeltlich. Zahnziehen ohne Schmerzen.
Blondieren kranker Zähne 45 Kop. Künstlich Zähne à 75 Kop. Für Zahnersetzung 15 Kop.
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet.
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 80 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kruschut- und Goldplatten auf der Stelle 7448

Sängerfest in Nürnberg.

Am 26. d. S. geht von Stalmierzgce nach Nürnberg ein Extrazug ab.

Personen — auch Nicht-Mitglieder von Gesangsvereinen — welche mit diesem Extrazug zu reisen beabsichtigen, wollen ihre Anmeldung bis 10. crt. bei Herrn Rudolf Römer, Petrifauerstr. Nr. 104 (Carl Mogk) bewirken. 8558

Das Tagesgespräch ist und bleibt
der **Cotale Räumungs-Ausverkauf**
wegen demnachstigen Geschäfts-Umzug von
Gebrüder P. & M. Schwalbe Petrifauer-Str. 83

Elektrotechnische Fabrik
Eduard Kummer, Lodz
Pustkastrasse Nr. 10, Telephon Nr. 1964.
Licht- u. Kraft-Anschlüsse an das Lodzer Elektrizitätswerk.
Spezialität:
Reparaturen v. Dynamomaschinen u. Elektromotoren aller Systeme. 8181

Elektrisches Licht-Infinit und Röntgenkabinett von
Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.
Krośkastrasse Nr. 4, Telephon 19-41.
Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden, Finnen- u. Quarzlicht (Haarausfall), Hochfrequenz-Strömen (ud. Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindel), Endoskopia u. Cystoskopia, Gynäkologie, Harnröhren- und Blasenkrankheiten, Elektrolyse, Kaustik, Entfernung löthiger Haare u. Wurzeln, Vibrationsmassage, Selbstluftbäder, Uterus- u. elektrische Glühlichtbäder, Bierzellenbäder, Stellung der Männer, Schwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.
Blutuntersuchung b. Syphilis u. Behandl. derselben mit Ehrlich-Sata 666, Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen. 15816
Krankenempfang täglich von 8-1 und v. 5-9; für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. med. Gołdfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische und Gynäk.-Krankheiten.
Zawadzkastr. Nr. 18.
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm., Sonntag nur von 9-12 mit.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.
Krośkastrasse Nr. 4, Telephon 19-41.
Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden, Finnen- u. Quarzlicht (Haarausfall), Hochfrequenz-Strömen (ud. Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindel), Endoskopia u. Cystoskopia, Gynäkologie, Harnröhren- und Blasenkrankheiten, Elektrolyse, Kaustik, Entfernung löthiger Haare u. Wurzeln, Vibrationsmassage, Selbstluftbäder, Uterus- u. elektrische Glühlichtbäder, Bierzellenbäder, Stellung der Männer, Schwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.
Blutuntersuchung b. Syphilis u. Behandl. derselben mit Ehrlich-Sata 666, Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen. 15816
Krankenempfang täglich von 8-1 und v. 5-9; für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. KARL BLUM
Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach P. St. Gatzmann-Berlin
Sprechstunde, v. 10^h—12^h, 5-7 Uhr Petrifauerstr. 155, Ecke Anna. 12069
Telephon 13-52

Dr. med. Gołdfarb
Haut-, Geschlechts-, venerische und Gynäk.-Krankheiten.
Zawadzkastr. Nr. 18.
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm., Sonntag nur von 9-12 mit.

Dr. med. Seyberg
gew. mehrjähr. Arzt der Wiener Kliniken.
ist zurückgekehrt.
Empfang: Geschlechts- u. venerische Krankheiten 10-11, 6-8, Sonntag 8-1.
Für Damen besonderes Wartezimmer.
von 6-7 Uhr abends
Krośkastr. 5, Telephon 26-50.

Dr. St. Lewkowicz
Bei Syphilis Ehrlich-Sata, Kuren ohne Berufsberatung, Spezialist für Haut-, venerische Krankheiten u. männl. Schwäche.
Anwendung von Elektrizität, electr. Licht- u. Vibrations-Appar. Sachodnia-Strasse Nr. 33
von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 6-8, Sonntag von 9-3.
Für Damen besonderes Wartezimmer. 16007

Dr. Birencweig
Srednia-Strasse 3 5740
ist zurückgekehrt
Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.
Sprechst. von 11-1 und von 3-7

Dr. I. Abrutin
Krośka-Strasse Nr. 9.
Venerische, Haut-, Haar- und Geschlechts-Krankheiten.
Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr. Damen v. 5-6 Uhr. Sonntag v. 10-11 Uhr. Tel. 23-78. 16006

Dr. med. K. Sadowski
wohnt leicht Petrifauerstrasse 12 und empfängt in inneren Krankheiten Geschlechts-Krankheiten (Spez.) Magen- und Darmkrankheiten von 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr nachmittags. 7186

Dr. L. Prybulski
vom Auslande zurück
Spezialarzt für Haut-, Haar-, vener. Krankh., Kosmetik und Hämorrhoiden. (Behandlung nach Ehrlich-Sata (Intravenöse 606 ohne Berufsberatung).
Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage).
Sprechstunden von 8-1 und 4-8 für Damen von 5-6.

Dr. L. Klatschkin
Konstantiner-Strasse Nr. 11.
Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. Gynäk.-Krankheiten.
Sprechstunde, 9-11 u. 6-8 abends.
Für Damen bei Petrifauerstr. von 5-6 nachm.
Pensio-at „Hygiene“
Ruda-Rabianicko, mit Logier-Räumen, empfiehlt nach dem neuen Anordnungen eingerichtete Zimmer, Portierens u. Gesellschaftstische. Preisangabe werden auf Bestellung auch Briefe verabreicht. Telephon am Dnie, 6443.
Die Verwaltung „Hygiene“

Albert Richter
Kattowitz 1 Minute u. Badhof
Für die Reise
empfehlend in bester Verarbeitung
Fertig im Lager für jede Größe!!!
Knaben u. Herren Sommer-Tunics, Gummivaletots, Staub-Mäntel, Sweater, Badhosen, Badblusen, Waschlaken, Schulanzüge, Alpaca-Jacken, Schwarze moderne Schulhosen.
Unverkäufte gute Qualitäten
Mäßige Preise.

Pizitation.
Passage Schalk 14, wird Sonnabend, 1. Grundstück, d. 6. Juli (21. Juni alt. St.) in Lodzer Hjazd, Nisolakiewska 35 verkauft. Die Pizitation beginnt von Rubel 450.— 8404

Polytechnische Kurse
in Lodz, Petrifauerstr. 82 8180
Die Bau- und Elektrotechnische-Abteilung
nimmt Anmeldungen für das 1., 2. und 3. Semester entgegen. Die Handels- und Industrielle Abteilung aber nur für das 1. Semester. Kandidaten jeder Konfession mit Zeugnissen über absolvierte 3 Klassen werden ohne heilige Prüfung für das 1. Semester angenommen. — Hörsaal, wie auch Probenklausuren täglich in der Kammer von 4-6 Uhr nachmittags.

Rbl. 10-12000
werden auf 1. Hypothek ohne Creditanleihe v. einem realen Mann gesucht. Best. Angebote sind unter „N. N.“ an die Exp. dieses Blattes zu richten. 8538
Wagen Umbau zu verk. hanteln:
alte Oefen, Türen, Fenster, eiserne Säulen. Ziefona 8.